



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 22. Juli.

Jahrgang.

Die Bahama-Inseln.

(Fortsetzung.)

Die merkwürdigsten Ereignisse in der Geschichte dieser Inseln sind noch: ihre kurze Besetzung durch die Amerikaner in der ersten Zeit des Unabhängigkeitskriegs; ihre Wegnahme durch die Spanier von Cuba aus im Jahre 1782 und die im nächsten Jahre erfolgte Zurückgabe, und endlich ihre mehrmalige Verwüstung durch Orkane.

New-Providence ist ungefähr 23 Meilen lang und 10 breit, und obschon sie an Ausdehnung und Fruchtbarkeit mehreren der übrigen Bahamas nachsteht, doch die volkreichste. Sie ist der Siz der Regierung, und dankt den Vorzug, den ihr die ersten Ansiedler gaben, wahrscheinlich dem Umstand, daß sie den besten Hafen hat und im Mittelpunkt der Gruppe gelegen ist. New-Providence ist gebirgiger als die übrigen Inseln, und ihr Boden besteht aus Fels und Sand mit Seemuscheln vermischt. Man findet jedoch einige wenige Striche fruchtbaren Landes, welches eine Auswahl vortrefflicher Früchte und Gemüse und unter Anderem gute Ananas trägt, die einen ziemlich bedeutenden Handelsartikel ausmachen. Den ergibigsten Boden für Ananas besitzt jedoch Harbour-Inland, von wo aus jährlich mehrere ganz damit beladene Schiffe von hundert Tonnen nach Britisch-

Amerika und den Vereinigten Staaten gehen. Dies ist der einzige Ausfuhrartikel von New-Providence, allein es besitzt dennoch einen bedeutenden Handel, weil es der Stapelplatz der übrigen Inseln ist, deren Produkte in kleinen Fahrzeugen mit und ohne Verdel hieher gebracht werden. Diese Artikel bestehen in Schwämmen, Baumwolle, Indigo, Schildkrötenschalen, grauem Amber, Mahagony-, Campechen- und Brasilienholz, nebst noch mehreren andern Farbe- und Schreinerhölzern, die gegen Manufakturwaaren, Mundvorrath und hölzernes Geräthe vertauscht, und zu Nassau für die englischen oder amerikanischen Märkte verladen werden. Selten kommen indeß mehr als vier Schiffe direkt von England jährlich hieher, doch macht ein Paketboot jeden Monat die Fahrt nach Jamaica und ein anderes nach Crooked-Island; der Verkehr mit den Vereinigten Staaten ist dagegen sehr lebhaft.

Im Jahre 1832 betief sich der Werth der Ausfuhr von den Bahamas nach England auf 17,915 Pf. St.; die Sonnenzahl von England und den Kolonien 1360 Sonnen, nach England und den Kolonien 1338 Sonnen. Die vorzüglicheren Kolonialprodukte werden auf den Inseln nicht in hinlänglicher Menge gebaut, um ausgeführt werden zu können, Baumwolle ausgenommen, deren Ernte im Jahre 1831 sich auf 31,036 Pf. betief. Die Sklaven werden daher größtentheils als Holzhauer,

Sirten, zum Anbau essbarer Wurzeln und als Matrosen verwendet. Als Seeleute sind die Bahamianer sehr geschickt; ihre Schiffe bestehen meist aus Schoonern und Sloops von nicht über Hundert Tonnen. Die Bevölkerung der Bahamas stellte sich im Jahre 1831 folgendermaßen heraus: 4240 Weiße, 2991 freie Farbige, 4608 männliche Sklaven, 4668 weibliche; zusammen 16,507. Die Emanzipation wird hier sehr wahrscheinlich die Selbstinteressen und die bestehende gesellschaftliche Ordnung minder empfindlich berühren als in den Zuckerkolonien, weil die Sklavenbevölkerung sehr zerstreut lebt und der Boden eben nicht sehr fruchtbar ist. Die Neger sind mithin hier hinsichtlich ihres Unterhalts weit abhängiger von ihren Herren, und werden sich folglich auch weit bereitwilliger zeigen gegen Lohn zu arbeiten als in den Zuckerkolonien, wo der außerordentlich fruchtbare Boden bei geringer Arbeit den Lebensunterhalt sichert. Die Versicherung unterrichteter Einwohner von New-Providence, daß es ihnen nie schwer geworden sei, freigelassene Sklaven zur Arbeit zu erhalten, stimmt mit dieser Ansicht vollkommen überein.

Eine bedeutende, wiewohl ihrer Natur nach ungewisse Beschäftigung erwächst den Einwohnern von New-Providence durch die Ankunft weggenommener und als Wrissen verurtheilter Schiffe, und dann auch durch die häufigen Schiffbrüche, welche sich an den Bahamas ereignen. Außer durch Dekane werden solche Unfälle durch die starken und unsichern Strömungen herbeigeführt, die hier oft alle Voraussicht auch des erfahrensten Seemannes täuschen, und daher kommen Schiffbrüche hier eben so häufig bei schöner als bei schlechter Witterung vor. Die Wracker von New-Providence, wie die geübten Seeleute der Bahamas genannt werden, haben ihre Aufmerksamkeit theils auf der See, theils von irgend einem versteckten Ankerplatz aus auf die vorüberfahrenden Schiffe gerichtet. Allgemeine Klage hat sich gegen diese Leute erhoben, daß sie fremde Fahrzeuge auf gefährliche Stellen locken, von denen sie sich dann erbiehen sie wieder wegzubringen, und daß, wenn ihre Vorschläge nicht sogleich angenommen werden, sie alles Mögliche anwenden, um die Mannschaft so sehr einzuschüchtern, daß sie das Schiff verläßt. So viel ist gewiß, daß eine gute Anzahl von Schiffbrüchen für New-Providence einträglicher ist als die ergibigste Ananasernte. Während des Kriegs zog die Kolonie auch bedeutende Vortheile durch Ausrüstung von Kapern und Verkauf von Wrissen, denn es befindet sich ein Viceadmiralitätshof hier.

(Fortsetzung folgt.)

Komposition zur Fabrikation falscher Perlen.

Im Aprilhefte des Journal des connaissances utiles ist folgende Vorschrift zur Bereitung einer Komposition enthalten, mit welcher sich angeblich falsche Perlen fabriziren lassen, die den echten orientalischen näher kommen, als die nach irgend einer anderen Methode erzeugten. Man nehme auf 3 Unzen Fischschuppenweiß $\frac{1}{2}$ Unze Pergamentschnitzelleim, 1 Unze Alabasterwachs, (cire d'alabatre) und eben so viel Alabasterpulver. Die Perlen werden geblasen, mit der Farbe versehen, dann sogleich in einem Sack abgerollt, hierauf in Wachs gesetzt, dann durchbohrt, gewaschen und aufgesteckt. Alle diese Operationen kann eine und dieselbe Person vollbringen, und zwar ohne alle weitere Instrumente, als mit einem Löthrohre und einem gehörigen Kästchen oder sonstigem Gefäße.

Lithographische Steine.

Die Auffindung von lithographischen Steinen in Frankreich wurde im Jahre 1833 eifrig betrieben; auch gelangte man, wie es scheint, zu besseren Resultaten, als in früheren Jahren. Hr. Dupont von Verigneux; die Hrn. Mantoux und Chevalier von Tanlay, Dept. de l'Yonne, und Hr. Billon von Marchant im Dept. de l'Ain bewarben sich nämlich um den Preis, den die Societé d'encouragement in Paris auf Eröffnung von Steinbrüchen, in denen lithographische Steine ausgearbeitet werden, ausgeschrieben hatte. Die Gesellschaft konnte jedoch keinem der Konkurrenten für dies Mal den Preis zuerkennen, indem sie den eingesendeten Steinen nicht auch die verlangten Zeugnisse von Lithographen über die Brauchbarkeit und wirkliche Benutzung derselben beigelegt hatten.

Steinkohlenverbrauch in England.

Die Ausbeutung der Steinkohlengruben in England beschäftigt, einem Korrespondenten des Mechanics' Magazine gemäß, fortwährend gegen 50,000 Menschen. Die aus sämtlichen Gruben herausgeschafften Kohlen lassen sich jährlich auf 30 Millionen Tonnen anschlagen, deren Werth an Ort und Stelle füglich zu 10 Millionen Pfd. Sterl. geschätzt werden kann. Zum Ausbringen von Eisen allein werden jährl. 6 Mill. Ton. verwendet. In den Hafen von London allein wurden im vorigen Jahre 2 Mill. Tonnen eingeführt, wovon die Tonne im Durchschnitt für ein Pfd. Sterl. verkauft worden sein mag.

Der Gewinn, der jährlich auf verschiedene Weise aus den Steinkohlen gezogen wird, beträgt eher über als unter 50 Mill. Pfd. Sterl.!

Mancherlei.

Wallfischbardenespäne, als Ersatzmittel der Rossbaare. Die krausen dünnen Späne, welche bei Bearbeitung der Wallfischbarden abfallen, werden schon an mehreren Orten Deutschlands mit Vortheil statt der Rossbaare in Wolfer und Matrazen genommen. Sie sind elastisch, weich, dauerhaft und den Angriffen der Motten weniger unterworfen. In Hannover verkauft sie Falkon Lohse halb so theuer als Vferbehaare.

Rettungssapparate von gestrandeten Schiffen. Man hat unlängst an der North-Humbert-Bank sehr erfolgreiche Versuche mit einem tragbaren Apparate gemacht, mittelst dessen man von einem verunglückten Schiffe ein Tau ans Ufer gelangen lassen kann, um wenigstens die Menschen zu retten. Er besteht aus einem Gewehr, welches ein an einem Pfeile befestigtes Tau 150—200 Schritte weit schießt.

Goldauflösung zum Marmoriren der Bücherbände. Man löse Goldblättchen oder Goldseile in Königswasser 2 Theile Salzsäure auf 1 Theil Salpetersäure, verdünne die Auflösung etwas rasch, um den Säure-Überschuß zu entfernen und verdünne dann mit reinem Wasser. Je konzentrieter die Lösung, desto röther die Farbe, welche man erhält. Mit der Goldlösung wird die noch nicht zubereitete Haut marmorirt. Der mit solchem Leder gefertigte Einband wird dann mit salzsaurer Zinnlösung bestrichen, wodurch man einen schön rothen, der Einwirkung der Säuren widerstehenden Marmor erhält.

Del der Erdnüsse. In Oberitalien bei Mailand sind glückliche Versuche mit dem Bau der Erdnuß, welche ein sehr brauchbares, feines Tafel und gutes Brennöl liefert, im Großen gemacht worden. Man will im Durchschnitt aus den auf 1 Quadratruthe erbauten Nüssen 65½ Pfd. Del gewonnen haben. Dieses Del empfiehlt sich sehr dadurch, daß es auch in Wärme nicht ranzig wird.

Korrespondenz-Nachrichten.

* Hamburg, 7. Juli. Ohne die bekannten Resultate der abgehaltenen Märkte des Innern, welche

wider alle Erwartung gut abgelaufen, weiter zu berühren, theilen wir heute in gedrängter Kürze mit, was dieselben für Einfluß auf das hiesige Wollgeschäft ausgeübt haben. Wir schiken dabei voraus, daß bisher nur Mecklenburger Wollen verkauft wurden, wofür man anfänglich sehr hohe Preise, nämlich 23 bis 25 s für ord. und 26—29 s für feinere Gattungen bezahlte. Diese Verkäufe hielten längere Zeit an, und es trat erst dann, als man noch höhere Forderungen machte, eine Stille ein, die in etwa vergangener Woche, wo von den nach England zurückkehrenden Käufern alles Preiswerthe bis zum Delauf von circa 400 Ballen genommen, unterbrochen wurde. Der jezige Vorrath umfaßt circa 2200 Ballen rohe Blied-Wollen, worunter nur einzelne sächsische und preussische Partien befindlich, und sortirte Waare ganz mangelt. Die Preise sind außerordentlich fest und eher höher, als die auf den deutschen Großmärkten bewilligten, indem man gerne für rein gewaschene gutgeartete fein mittlere Bliede 27—28½ s, für mittlere 25 bis 26½ s und für ordinäre 22—24 s pr. Pfd. bewilligt. Streng sortirte Waare zu verhältnißmäßig höheren Preisen für Frankreich besonders gesucht. Schön abgebrachte Woll-Wollen, wovon fast gar kein Vorrath am Platze sind a 18—21 s eben so leicht als extrafeine weiße Lammwolle a 32—35 s abzugeben. Die Total-Einfuhr vom 1. Januar bis jetzt beträgt 16,130 Ballen, nämlich: 7082 Ballen alte und 9048 Ballen neue Wollen, was gegen dieselbe Periode im vorigen Jahre einen bedeutenden Ausfall nachweist. Auf die in London angekündigten Auktionen, welche in Mitte dieses Monats abgehalten werden sollen, und die allein 7000 Ballen N. S. Wales Wollen in sich schließen, bliken alle unsere Käufer mit gespannter Erwartung. Es werden daher unsere Umsätze bis Ende dieses Monats sehr beschränkt bleiben, dagegen die Preise anziehen, sobald die gedachten Auktionen, so wie man vermuthet, hoch abgehen. Die Nachrichten aus Yorkshire und Frankreich lauten im Allgemeinen günstiger, während jüngste Briefe aus London noch über zu hohe Preise, welche die Käufer anzulegen scheuen, klagen.

London, 7. Juli. Konsol. 3 Proz. 92½.

Paris, 9. Juli. Konsol. 5 Proz. 109, —; 3 Proz. 79, 55.

Wien, 18. Juli. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 102½; 4 Proz. 97¾; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale —; Anlehen von 1834 579½; Bankaktien 1327.

Intelligenzen.

Mineral-Wässer

von der letzten Juni-Fällung

sind nachstehende angelangt und bei mir ergebenst unterzeichneten billigst zu haben, als: Billiner, Bartsfelder, Borsfelder, Eger, Franzensbrunn et Salzquelle, Fachingger, Marienbader, Pilnaer und Saidschüzer Bitter, Pyramonter, Rohitscher, Selter, Suliguter, Salatsnyer, Wildunger und Abtheits-Quelle.

Ignaz Prückler,
auf dem Sebastiani-Platz, „zum
weißen Wolfen“ in Pesth.

Große Lotterie bei D. Zinner et Komp., k. k. priv.
Großhändler in Wien.

Mit allerhöchster Bewilligung

gewinnt bei der auf eine ganz neue Art eingerichteten
**Ausspielung des Tivoli, in Serien
mit 90 Zahlen:**

Der erste Ruf,

das schöne und beliebte Tivoli bei Wien, nebst dazu
gehörigen Gebäuden, Grundstücken und vollständiger
Einrichtung,

oder Ablösung 200,000 Gulden Wien. Währ.

Der zweite Ruf,

eine Ausstattung von 6,000 Loth Silber auf 48 Personen,
im Werthe von 30,000 Gulden Wien. Währ.

Der dritte Ruf,

eine Ausstattung von 5,000 Loth Silber auf 48 Personen,
im Werthe von 25,000 Gulden Wien. Währ.

Der vierte Ruf,

eine Ausstattung von 4,000 Loth Silber auf 36 Personen,
im Werthe von 20,000 Gulden Wien. Währ.

Der fünfte Ruf,

eine Ausstattung von 3,000 Loth Silber auf 36 Personen,
im Werthe von 15,000 Gulden Wien. Währ.

Bei dieser Ausspielung gewinnen 26,000 Treffer
den Werth von 525,000 fl. W. W., vertheilt in Ge-
winnste von fl. 200,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000,
10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, 600, 400

250, 200, 125, 100 u. s. w.; worunter 4 sehr bedeu-
tende Silbergewinnste von 6,000, 5,000, 4,000, 3,000
Loth 15löthigem Silber, von den besten Meistern durch-
aus neu verfertigt.

Das Los kostet 5. fl. Conv. Münze,
und auf fünf Lose wird ein Freilos unentgeltlich aufge-
geben, welches nicht nur in der Hauptziehung, sondern
auch auf besondere Prämien spielt, und jedenfalls gewin-
nen muß. Nach Bergreifung derselben wird auf fünf
Lose ein gewöhnliches Los gratis zugegeben.

Wien, am 1. Juli 1833.

D. Zinner et Komp.,

k. k. privilegirter Großhändler.

Lose dieser so ausgezeichneten Lotterie, sind zu
haben, auf der Schreibstube der Gebrüder Kunes-
w alder, Pesth, Landstraße, No. 568.

Vortheilhafter Antrag.

Ein kinderloses Ehepaar, das schon weit in den
Jahren vorgerückt ist, besitzt zu Ofen ein unweit der
Brücke gelegenes neues Haus, sammt dazu gehöriger
Wirthshaus-Einrichtung, dann einen ziemlich großen
Weingarten, woselbst sich ebenfalls ein Gebäude befindet.
Diese beiden Realitäten, die wenigstens 20,000 fl. C. M.
werth sind, werden auf folgende Bedingung in Kauf gege-
ben. Der Uebernehmer zahlt monatlich, als 6 procentige
Interessen vom Werth, 100 fl. C. M., so lange Eines
von den beiden Eheleuten am Leben bleibt; stirbt Eines,
so zahlt er an das Andere nur 50 fl. C. M. monatlich;
und sterben Beide, so bleiben ihm die beiden Realitäten,
ohne irgend eine weitere Vergütung, als Eigenthum.
Das Weitere ist im Bureau der Handlungszeitschrift
(Festungsauffahrt, links) zu erfragen.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 21. Juli.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinären fl. kr.
Weizen	9. —	8. 30	— . —
Halbfrucht	7. 15	7. —	— . —
Roggen	6. 30	6. 15	6. —
Gerste	4. 6	4. —	3. 45
Safet	5. —	4. 51	4. 30
Kukuruz	7. 15	— . —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der k. k. Universitäts-Buchdruckerei.